Gegensätze

Autor(en): **Frei, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-528212

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gegensätze.

Nächstens erfolgt die Enthüllung von Pater Marquettes Statue in der Denkmals-Halle im Kapitol in Washington. Es ist das der erste Fall, daß Amerika in seinem Kapitol ein Monument errichten sieht, das einem katholischen Geistlichen, dazu noch einem Jesuiten, gewidmet ist. Die Statue langte Mitte Februar an, und die Vorbereitungen zu deren Enthüllung sind im Gange. Pater Marquette ist in der Gewandung der Jesuiten dargestellt, in der linken Hand eine Karte von Wisconsin haltend, während die Rechte sein Gewand erfaßt. Das Denkmal wurde von Trentenove angefertigt und ist eine herrliche Leistung. Der Kongreß hat dasselbe durch eine Bill acceptiert. Es ist ein Geschenk des Staates Wiskonsin, in Anerkennung der Verdienste des Vaters Marquette als des Mississippi-Erforschers. Man erwartet, daß viele Würdenträger der Enthüllungsfeier beiwohnen werden.

In grellem Gegensatze zu obiger Erscheinung steht ein am 24. Februar gefaßter Beschluß des Plenarausschußes im „Weißen Hause" in Washington, der mit 93 gegen 64 Stimmen nach erregter Debatte zustande kam. Nach demselben dürfen künftig keine in der Indianerbill für Indianerschulen bewilligten Gelder mehr an die konfessionellen Schulen abgegeben werden. Nun sind aber die einzigen konfessionelleu Schulen, die zur Civilisation der Indianer unendlich viel beigetragen haben und Gelder von den Bewilligungen bislang erhielten, die römisch-katholischen. Der Kampf gegen diese Segen bringenden Bewilligungen wurde von Linton, einem Republikaner von Michigan, der einer der unduldsamsten und gehässigsten Mitglieder des Hauses ist, geführt. Im vorigen Jahre wurden die Bewilligungen um 20 Prozent beschnitten mit der Bestimmung, daß dieselben in jedem Jahre um 20 Prozent vermindert werden sollen, bis sie nach Verlauf von fünf Jahren ganz aufhören. Das Komitee für Indianer-Angelegenheiten, welches jene Politik verfolgte, empfahl in diesem Jahre, daß die Bewilligungen wieder um 20 Prozent vermindert würden. Linton stellte das Amendement dazu, daß kein Teil der Bewilligung an konfessionelle Schulen abgegeben werden soll. Lintons Amendement wurde mit 96 gegen 64 Stimmen angenommen. Die Demokraten stimmten einmütig dagegen, während die Republikaner geteilt waren. In der Debatte sprach der Demokrat Walsh von New-York zu Gunsten der Verminderung der Bewilligung um 20 Prozent und rief ins Gedächtnis, daß General Grant es war, der das System gründete, und daß der Kongreß vor 25 Jahren die Kirchen ermutigte, das Erziehungswerk unter den Indianern in die Hand zu nehmen und auszuführen, und keine hat in dieser Beziehung Größeres geleistet und erzielt, als die katholische Kirche.

An der Christianisierung der Indianergegenden in Nord-Amerika sind besonders die Benediktiner Patres sehr tätig. Die Schulen stunden bis jetzt unter ihrer Aufsicht, obwohl dieselben Regierungsschulen, also staatlich unterstützte waren. Diese Patres führten auch Gewerbe- und Landwirtschaftsschulen unter den Indianern ein. Die Knaben erhielten bis jetzt Unterricht im Landbau, im Züchten und Pflegen des Viehes, in der Gärtnerei, im Schreiner- und Schmiedehandwerk u. s. w., die Mädchen in allen Zweigen der Haushaltung und Hausarbeit, im Kochen, Backen, Waschen, Nähen und Flicken u. s. w.

Allein das soll nun künftig anders werden. Auch der Amerikanische Schul-Radikalismus sucht den Eifer von Geistlichen und Schwestern auf dem Schulgebiete lahmzulegen, natürlich um die armen Indianer mit der sprichwörtlichen modernen Zivilisation durch Bajonett und Branntwein zu beglücken. Überall derselbe blinde Haß gegen die katholische Kirche und ihre Orden, hier in dieser, dort aber in anderer Form; aber immer dasselbe — Endziel: Entchristlichung des Volkes durch das Mittel der — Zivilisation.

Cl. Frei.